

**Inhalt**



**Die Gesundheitsreform in den USA**  
**Das teuerste Gesundheitswesen der Welt wird reformiert**

**Die Gesundheitsreform in den USA**  
**Das teuerste Gesundheitswesen der Welt wird reformiert**

Mit 219 zu 212 Stimmen hat der US-Kongress die Gesundheitsreform beschlossen und damit 32 Mio. Amerikanern den Zugang zu einer Krankenversicherung geebnet.

Seite 6

**Arzneimittelmarkt**  
**Der Gesundheitsminister und die Pharmaindustrie**

Der neue Gesundheitsminister Dr. Philipp Rösler greift in ein Segment ein, das bisher von Regulierungen per Gesetz weitgehend verschont geblieben ist. Und erntet Kritik aus dem eigenen Lager.

Seite 7

**Neues von den Hausarztverträgen**  
**Die besondere Betreuungspauschale BBP**

Die Hausärzte in Bayern haben durch ihren 73 b-Vertrag mit der AOK Bayern gute Bedingungen für ihre Honorarsituation erreicht. Ihr Verhandlungsführer Hoppenthaller wird aber jetzt mit dem Problem der Mengenentwicklung „freier“ Leistungen konfrontiert.

Seite 7

**Doping**  
**Arzneimittelmissbrauch im Breitensport**

Bei Wettkämpfen im Breitensport wird keine Dopingkontrolle durchgeführt. Doch auch von Freizeitsportlern werden zunehmend Arzneimittel zur Leistungssteigerung eingesetzt.

Seite 10

**Impressum**

Seite 15

**Der Vorstand des BDI tagte in Wiesbaden**

## „Die Innere Medizin ist ein attraktives Fach“

Die Arztzahlentwicklung und die Zukunft der vertragsärztlichen Versorgung waren zentrale Themen der Frühjahrs-Vorstandssitzungen des Berufsverbands Deutscher Internisten, BDI e.V., am 9. und 10. April zu Beginn des Internisten-Kongresses in Wiesbaden.

Ein Blick auf die Altersstruktur der deutschen Ärzte und die Arztzahlentwicklung in Deutschland weckt Befürchtungen um die künftige flächendeckende Versorgung der Bevölkerung. Zwar steigt die Zahl der Studienanfänger in der Medizin von Jahr zu Jahr, aber die Zahl derjenigen, die tatsächlich das Studium abschließen und den Beruf des Arztes in der Versorgung wählen, ist rückläufig, berichtete BDI-Präsident Dr. Wolfgang Wesiack anhand der Zahlen, die ihm der Leiter der gemeinsamen Statistik-Abteilung von Bundesärztekammer und Kassenärztli-

cher Bundesvereinigung, Dr. Thomas Kopetsch, zur Verfügung gestellt hatte. Die Drop-out-Rate beträgt mehr als 20%. Die jungen Leute brechen aus den verschiedensten Gründen das Medizinstudium ab – häufig auch, weil sie aufgrund des Notendurchschnitts die Medizin gewählt haben, dann aber feststellen, dass es nicht das richtige Fach für sie ist. Zahlreiche Studienabsolventen wechseln in Arbeitsbereiche wie Pharma-Industrie, Management und Ähnliches oder gehen ins Ausland. Besonders begehrt sind Großbritannien, die USA, Schweden und die Schweiz, wo sie bessere Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten vorfinden. In Großbritannien verdient ein Hausarzt 140 000 Euro im Jahr, hat geregelte Arbeitszeiten und muss sich um Bürokratie nicht kümmern.

Lesen Sie weiter auf Seite 3

**BDI aktuell-Graphik des Monats**

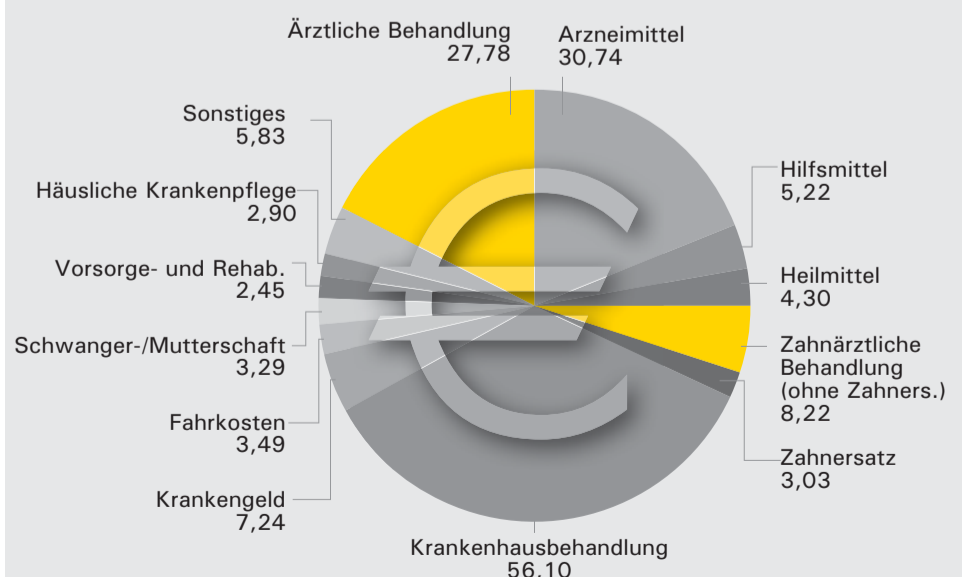
## GKV-Ausgaben 2009: Nur 17,3% für ärztliche Behandlung

Im vergangenen Jahr waren die Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung mit 160,6 Mrd. Euro so hoch wie nie zuvor. Im Vorjahr kostete die gesetzliche Gesundheitsversorgung „nur“ 151,1 Mrd. Euro. Die Ausgaben für Ärzte machten mit 27,8 Mrd. Euro rund 17,3 % der Leistungsausgaben aus. Damit lagen die Kosten für ärztli-

che Behandlung nach den Krankenhauskosten mit 56,1 Mrd. Euro und den Arzneimittelausgaben mit 30,7 Mrd. Euro auf Platz drei. Die drei größten Ausgabenposten Krankenhausbehandlung, Arzneimittelkosten und ärztliche Behandlung machten insgesamt mehr als 70 % der GKVLeistungsausgaben aus.

BKK-Bundesverband/SC

**GKV-Leistungsausgaben 2009**  
in Mrd. Euro



Quelle: BMG KV45; Grafik: BKK Bundesverband

**Die Folgen der EBM-Reform**

## Erste Ergebnisse

Die endgültigen Abrechnungszahlen des ersten Halbjahrs 2009 liegen jetzt vor. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung hat die Analyse wertfrei veröffentlicht und erlaubt damit eine sachliche Beurteilung der Einnahmen, sowohl zwischen den Regional-KVen einerseits und den Fachgruppen andererseits.

Mit der Einführung des neuen EBM gab es eine Menge Neuerungen. Es stellt sich heraus, dass für die ambulante Versorgung 2009 ein Honorarzuwachs von 1,8 Milliarden Euro im Vergleich zur 2008 vorliegt. Dies ist eine Schätzung. Im ersten Quartal sind bereits 923,9 Millionen angefallen. Durch die Reform wurden die Karten zwischen den Länder-KVen durch einen bundeseinheitlichen Punktwert neu gemischt. Die KBV hatte gehofft, dass der Honorarzuwachs diese Verschiebungen zwischen den Ländern so ausgleicht, dass es absolut gesehen bei den regionalen KVen keinerlei Verlierer gibt.

Lesen Sie weiter auf Seite 4

## KV-Wahlen – Ihre Stimme zählt!

Unterstützen Sie die Kandidaten des Berufsverbandes Deutscher Internisten e.V. (BDI)

**Vertreterversammlung bremst KVB-Vorstand aus**

## Kein Qualitätsabkommen mit der PKV!

Auf breite Ablehnung durch die Vertreterversammlung ist eine aktuelle Vereinbarung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) unter dem Motto „Hand in Hand für exzellente Qualität in der ambulanten Medizin“ gestoßen. Dem Vorsitzenden Dr. Axel Munte ging es nach seinen Worten darum, hochwertige Versorgungsqualität für alle Patienten, ob gesetzlich oder privat versichert, zu garantieren.

In Bayern haben rund 6500 Vertragsärzte das Zertifikat „ausgezeichnete Patientenversorgung“ durch Erfüllung besonderer Qualitätskriterien erworben. Sie sind auf einer Webseite für Patienten abrufbar. Aufgrund der Vereinbarung mit der PKV können diese Ärzte sich bei der PKV melden, und diese nimmt sie dann als besonders qualifizierte Ärzte auch in ihre Webseite auf. Munte: „Dann kann auch der Privatpatient sehen, welcher Arzt die erforderliche Qualität bietet.“

Lesen Sie weiter auf Seite 4